Otto Steiner von Lavin, Unterengadin, Forstinspektor des Kantons Graubünden, ist am 11. Mai d. J. gestorben

Autor(en): **Landolt**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **42 (1891)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

†

Otto Steiner von Lavin, Unterengadin, Forstinspektor des Kantons Graubünden, ist am 11. Mai d. J. gestorben.

Nekrolog.

Otto Steiner wurde am 6. Mai 1848 in seiner Heimatsgemeinde Lavin geboren, besuchte von 1861 bis 1866 die bündnerische Kantonsschule und vom Oktober 1866 bis im August 1868 die Forstschule am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. Nach gut bestandener Diplomprüfung kehrte er ins Elternhaus zurück, machte einige Reisen und wurde dann Gemeindevorsteher und Revierförster in Lavin. Beim Wiederaufbau des in jener Zeit eingeäscherten Dorfes wirkte er thätig und mit gutem Erfolg mit. Im Jahr 1874 wurde Steiner von der Regierung zum Kreisförster in Samaden gewählt, wo er bis zum Jahr 1877 funktionirte. Der schöne Forstkreis umfasst das Oberengadin, Poschiavo und Bergell und bot reichlich Gelegenheit zur weiteren praktischen Ausbildung, welche der junge Förster gerne benutzte.

Im Jahr 1877 wurde ihm die Stelle des kantonalen Forstadjunkten, mit der diejenige des Försters des Forstkreises Chur verbunden ist, übertragen, er musste daher in die Hauptstadt übersiedeln, in der er bis an sein Lebensende blieb. Vor einem Jahr wählte ihn die Standeskommission an die Stelle des vom Kantonsforstinspektorat zurücktretenden Herrn Manni zum Kantonsforstinspektor, welche Stelle er mit Neujahr 1891 antrat, er bekleidete sie somit nur wenig über vier Monate.

Steiner machte am 5. Mai noch eine dienstliche Exkursion in die Gegend von Landquart und besuchte am Abend desselben Tages noch eine Gesangaufführung des Männerchors Chur. In der Nacht stellten sich heftige Schmerzen ein und verzehrten in fünf Tagen die Kräfte des gesunden, robusten, in den besten Jahren stehenden Mannes. Er hinterlässt eine Wittwe ohne Kinder in tiefster Trauer.

Steiner war bei Allen, die ihn kannten, geachtet und zwar nicht nur als Beamter, sondern auch als Mensch. Seine Bildung, sein offener Charakter, seine ehrenwerthe, allem Scheine abholde Gesinnung, seine Offenheit und seine Biederkeit machten auf Alle, mit denen er verkehrte, einen günstigen Eindruck. In Freundeskreisen war er anregend und unterhaltend.

Als Förster zeichnete er sich durch ernste Auffassung und gewissenhafte Ausführung seiner Aufgaben aus. Schon als Forstadjunkt lag ihm sehr viel daran, das bündnerische Forstwesen — namentlich auch die Waldvermessung und die Forsteinrichtung — zu fördern. Unzweifelhaft hätte er, wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen wäre, als Kantonsforstinspektor recht viel zur Verbesserung und Beförderung der Gebirgsforstwirthschaft geleistet. Ein grosser Theil unserer Leser wird sich an seine gründlichen Referate in den Versammlungen des Forstvereins und an seine sorgfältig ausgeführten Arbeiten für die Landesausstellung des Jahres 1883 gerne erinnern. Dafür, dass seine Leistungen auch ausserhalb des Kantons Anerkennung fanden, mag der Umstand dienen, dass er nach dem Tode des Herrn Professor Kopp allen Ernstes zu dessen Nachfolger in Aussicht genommen wurde und wahrscheinlich gewählt worden wäre, wenn nicht die Rücksichten auf die französische Schweiz für die Wahl eines andern ebenfalls sehr tüchtigen Försters in die Waagschale gefallen wären.

Die Schweiz hat in Steiner einen sehr tüchtigen Forstbeamten verloren; behalten wir ihn in gutem, freundlichem Andenken.

Landolt.

Aufsätze.

Die Berufsbildung des schweizerischen Forsttechnikers.

In Nr. 4 des praktischen Forstwirthes für die Schweiz befindet sich unter vorstehendem Titel von Herrn *G.* ein Aufsatz, der die vollste Beachtung verdient und dem wir im Nachfolgenden eine kurze Betrachtung widmen wollen.